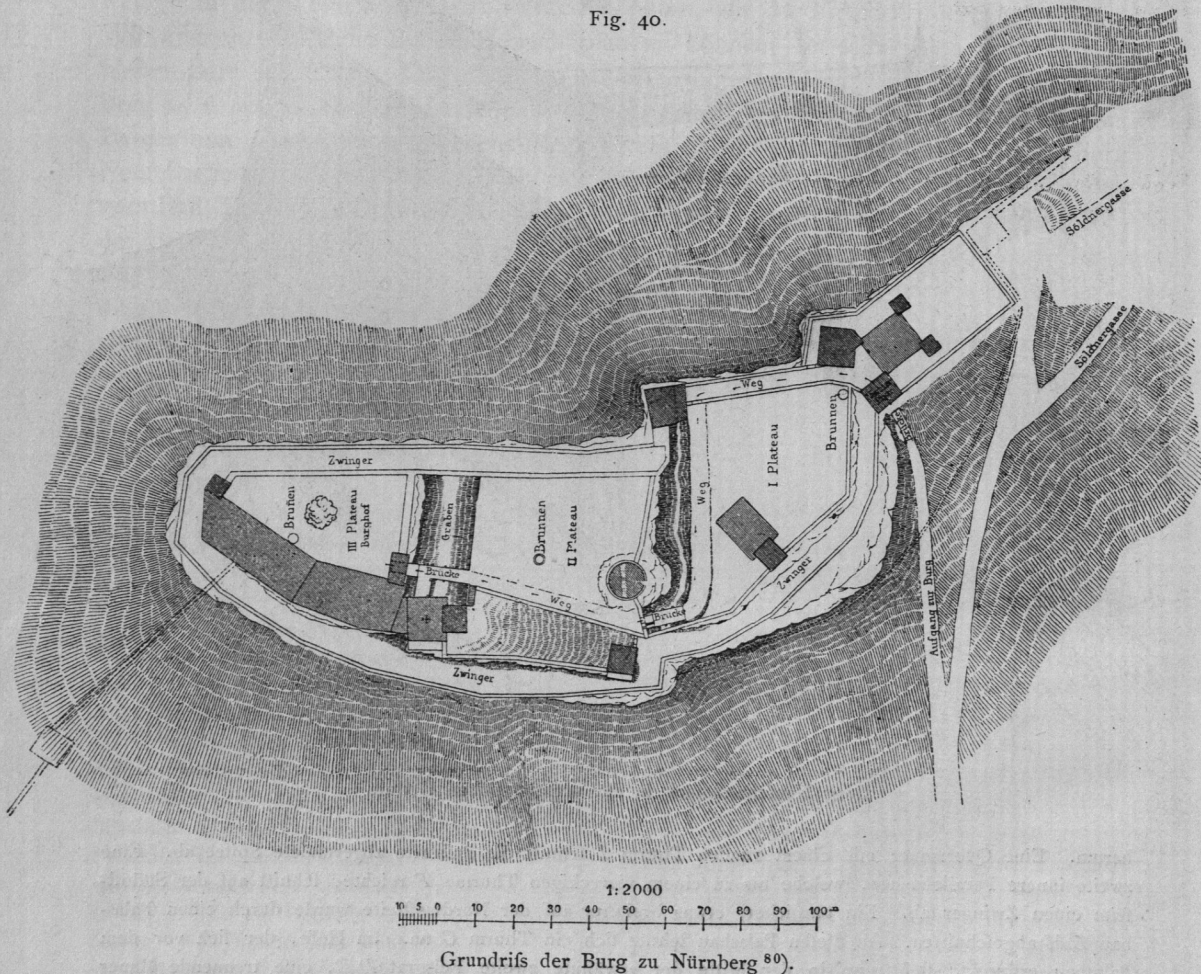


zugänglich gemachte Burg, die natürlich ursprünglich nur zum Theile bestanden haben. Wir haben auf unserm Grundriss in Fig. 38 angedeutet, wie wir uns die ursprünglichen Zugangswege denken.

69.  
Burg  
zu  
Nürnberg.

Gegenüber den dicht gruppierten Burgen im Elfsaß und in der Pfalz hat, wenn sie auch nicht an die sächsische Herzogsburg Dankwarderode heranreicht, die vereinzelt auf einem niedrigen Felsen stehende und in ihrer Vereinzelung ganz auf sich selbst angewiesene Burg zu Nürnberg (Fig. 40<sup>80)</sup>) eine beträchtliche Größenausdehnung.

Fig. 40.



Grundriss der Burg zu Nürnberg<sup>80)</sup>.

<sup>80)</sup> Unser hier gegebener Grundriss, so wie die Ansicht sind einem Aufsatze des Verfassers: »Die Doppelcapelle auf der Kaiferburg zu Nürnberg und ihre Bedeutung als Mausoleum der Burggrafen« (Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 1878, S. 265 u. ff.), auf welchen wir hier verweisen, entnommen. Der zweite Theil dieses Aufsatzes, der sich mit der Gesamtanlage der Burg befaßt, hat zwar einen uns befreundeten, jetzt verstorbenen Localhistoriker nicht befriedigt, der fogar fragen zu müssen glaubte, auf Grund welcher alten Ansicht die Abbildung angefertigt sei. (Vergl.: VOCKE, H. Das burggräfliche Schloß zu Nürnberg. Die fränkische Stammburg der Zollern und der fünfeckige Thurm, das erste Zollern'sche Bollwerk zum Schutze des deutschen Reiches. Illustrirt von F. Dammer. Nürnberg 1882.) Was er indessen sagt, hat uns nicht belehren können, und die Bildchen, welche ein Freund, recht malerisch gezeichnet, beifügt, haben gewiß vor den unserigen das nicht voraus, daß sie auf Grund mittelalterlicher Abbildungen gezeichnet sind; wohl aber zeigen sie, daß der Zeichner über die allgemeinen Regeln der mittelalterlichen Kriegsbaukunst keine Studien gemacht hatte und deshalb nicht begreifen konnte, daß die Burg ehemals in einzelnen wesentlichen Theilen anders ausgesehen haben muß, als sie heute sich uns in verstümmeltem Zustande zeigt. Verfasser hat darauf im 4. Hefte der »Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg« erwiedert. In nebenfächlichen Einzelheiten, so insbesondere in Bezug auf die Burg des XI. Jahrhunderts, weicht unsere jetzige Darstellung ein wenig von der älteren ab; insbesondere sind wir geneigt, auf den Unterschied des Materials nicht mehr solch großen Werth zu legen, daß wir den fog. fünfeckigen Thurm dem XI. Jahrhunderte zuschreiben müßten; doch immerhin noch genug, um nicht annehmen zu können, daß er jünger, als die übrige Burg und erst von den Zollern erbaut sei.